Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 20

Artikel: Hochgebirgskurs der Gebirgsbrigade 9

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710324

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bei der Bétempshütte (2802 m ü. M.) am Fuße des Monte Rosa, die als Standquartier für den ersten Kursteil diente. Im Mittelgrund der Grenzgletscher, hinten der Lyskamm.

La cabane Bétemps (2802 m), au pied du Mont-Rose, dans laquelle les participants installèrent leurs quartiers pour la première partie du cours. Au centre, le Grenzgletscher; derrière, le Lyskamm.

Al ricovero di Bétemps (2802 m s. m.), ai piedi del monte Rosa, che fu scelto come quartiere per la prima metà del corso. Al centro il Grenzgletscher, dietro il Lyskamm. Phot. Urech.

wir es vielleicht bereuen, daß wir Phantasten und Quertreiber im Kleide des evangelischen Pfarrers so lange ungestraft ihr Unwesen treiben ließen. Und das werktätige Volk, das durch die Folgen einer mangelhaften Verteidigung und einer Invasion am härtesten betroffen wird, es wird sich heute schon überlegen müssen, ob es seine Unterstützung einem Manne weiter angedeihen lassen will, der nun sogar auch noch den Luftschutzdienst für unsere Frauen und Kinder verwirft und bekämpft. *H. Z.*

Hochgebirgskurs der Gebirgsbrigade 9

Die Leistungsfähigkeit, insbesondere die Marschtüchtigkeit einer Armee wird hauptsächlich in den ersten Tagen einer Mobilmachung einer harten Prüfung unterzogen, solange sich Offiziere wie Soldaten noch nicht an die ungewohnten Anforderungen, vor allem aber auch an das recht schwere Gepäck angepaßt haben. Dies gilt sowohl für die stehenden Heere mit ihren eingezogenen Reservisten als auch, und zwar in verstärktem Maße, für eine Milizarmee, deren Truppen mitten aus dem zivilen Leben heraus unter die Waffen gerufen werden. Bei den Feldtruppen können allenfalls Gewaltleistungen durch Verwendung von Motorfahrzeugen eine gewisse Erleichterung erfahren, bei den Gebirgstruppen dagegen wird man ausschließlich auf die körperliche Leistungsfähigkeit des einzelnen, namentlich aber der Offiziere angewiesen sein, die sich ja vielfach bei uns aus den Städten rekrutieren. Einen wertvollen Aufschluß über den Stand der persönlichen Leistungsfähigkeit vieler unserer Offiziere der Gebirgstruppen gibt der kürzlich auf freiwilliger Basis durchgeführte Hochgebirgskurs der Gebirgsbrigade 9 (Bern und Oberwallis), bei welchem in acht Tagen über 11,000 Meter Höhendifferenz im Aufstieg und eine Horizontaldistanz von 174,5 km im winterlichen Hochgebirge bewältigt wurden.

Im Aufstieg zum Monte Rosa-Dufourspitze (4638 m ü. M.) bei der obern Satteldohle. Die ausgezeichnete Marschordnung ist ein Beweis für die hervorragende Leistungsfähigkeit der Kursteilnehmer.

Ascension de la pointe Dufour du Mont-Rose (4638 m). Les participants du cours marchent dans un ordre parfait qui prouve l'excellence de leur forme.

Durante l' ascesa del monte Rosa-Pizzo Dufour (4638 m s. m.). Nelle vicinanze di Satteldohle. La perfetta formazione di marcia attesta la eccellente efficienza dei partecipanti al corso. Phot. Althaus.

Am Einrückungsort Zermatt meldeten sich 24 Offiziere aller Truppenteile inkl. Spezialtruppen der Gebirgsbrigade 9 beim Kursleiter Major F. Erb (Zürich), Kdt. Geb.-J.-Bat. 36 und Ski-Offizier der Brigade, dazu kamen noch zwei besonders aufgebotene Bergführer-Unteroffiziere aus Zermatt und Saas-Fee. Mit Packungen von 20 und mehr Kilogramm — außer der persönlichen und der Hochgebirgsausrüstung mußte noch der Proviant für mehrere Tage auf den Mann verteilt werden — wird am Nachmittag des ersten Tages der Aufstieg nach der Bétempshütte des S.A.C., am Fuße des Monte Rosa, in Angriff genommen. Das erste Stück Zermatt-Riffelboden erledigt sich leicht mit der Gornergratbahn. Vorsichtig

Marschhalt auf dem Gornergletscher bei P. 3415 im Aufstieg zum Adlerpaß. Im Hintergrund rechts das Rimpfischhorn, anschließend nach links Alphubel und Dom.

Halte sur le glacier du Gorner, au point 3415, pendant l'ascension de l'Adlerpass. A l'arrière-plan, de droite à gauche, le Rimpfischhorn, l'Alphubel et le Dom.

Un' alt sul Gornergletscher al P. 3415 durante la salita al Adlerpass. Nello sfondo a destra il Rimpfischhorn poi verso sinistra il Alphubel e il Dom. Phot. Althaus.

schlängelt sich dann die Einerkolonne an den äußerst lawinengefährdeten Hängen hinauf und eine nicht geringe Erleichterung mag der Kursleiter verspürt haben, als der letzte Mann die Höhe von Riffelberg unversehrt erreicht hat. Eine zweite, bei dem herrschenden Föhnwetter und dem sehr weichen Schnee stark lawinengefährdete Strecke — der Abstieg von Roten Boden durch das Moritzloch hinunter auf den Gornergletscher — kann ebenfalls glücklich passiert werden, um dann in sanftem Aufstieg um 19 Uhr 30 die Bétempshütte zu erreichen.

Der zweite Kurstag sieht die Teilnehmer um 5 Uhr 45 bei der Abfahrt von der Klubhütte über den Gornergletscher hinüber zum Untern Theodulgletscher. Tagesziel ist der Gipfel des Breithorns (4171 m), der sich allerdings fast den ganzen Tag in den Wolken versteckt hält. Um 9 Uhr steht die Kolonne — in Seilpartien von 3 bis 4 Mann aufgeteilt — auf der Höhe des Theodulpasses (3322 m) und um 11 Uhr 25 auf dem Breithornpaß (3810 m). Der über 300 m hohe Steilhang hinauf zum Breithornplateau hat den Kräften verschiedener Teilnehmer ziemlich stark zugesetzt, so daß diese hier im Interesse einer rationellen Kräfteverteilung über die ganze Kursdauer Mittagsbiwak beziehen, während das Gros des Kurses sofort den Aufstieg zum Breithorn fortsetzt. Um 13 Uhr ist dieses erreicht, das unfreundliche Wetter gestattet nur einen Aufenthalt von einer knappen Viertelstunde. Von dem auf einer Höhe von zirka 4000 m ü. M. errichteten Skidepot aus wird in zügiger Abfahrt auf schwerem Sulzschnee in knapp einer Stunde der Gornergletscher wieder erreicht und zur Bétempshütte aufgestiegen. Tagesleitung: 30,5 km mit 1845 m Aufstieg.

Der nächste Tag ist ausschließlich der technischen Ausbildung in der Anwendung des Gletscherseiles, dem Seilfahren, Erstellen von Rettungsschlitten und der Eistechnik gewidmet, wozu sich auf dem benachbarten Grenzgletscher reichliche Gelegenheit für alle Ausbildungsstufen bietet.

Der vollständig vereiste Steilaufstieg zum Adlerpaß verlangte die Anwendung der Steigeisen. Die Skis mußten hinaufgetragen werden.

Complètement en glace, la pente d'accès à l'Adlerpass nécessita l'emploi de crampons, tandis que les skis devaient être portés.

L' erta ripida, completamente gelata, nelle vicinanze dell' Adlerpass, fa richiedere l' uso dei ramponi. Gli sci hanno dovuto essere trasportati. Phot. v. Felbert.

Am vierten Kurstag erfolgt 5 Uhr 20 Abmarsch von der Hütte Richtung Dufourspitze (4638 m), dem höchsten Gipfel der Schweizer Alpen. Nebelschwaden hüllen die lange Kolonne während des ganzen Aufstieges über das Obere Plattje, Satteldohle und Sattel ein, so daß oft der letzte Mann den ersten nicht sieht. Im « Sattel », 4354 m, werden die Skis deponiert und über den felsigen und zerrissenen Westgrat die letzten 300 Meter Steigung gewonnen, wobei Wolken, Schnee und teilweise dichter Nebel dem Auge den 500 Meter hohen Felsabbruch auf den Grenzgletscher wohltuend verbergen. Der ganze Kurs mit 26 Mann arbeitet sich in zweistündiger strenger Arbeit über den Grat zum Gipfel hinauf; da dieser nur Platz für 5 bis 6 Mann bietet, muß in « Ablösungen » gerastet werden. — Der Abstieg zum Sattel erfordert nur wenig kürzere Zeit als der Aufstieg, um 14 Uhr 15 hat der letzte Mann den Westgrat hinter sich und in wunderbarer Abfahrt — auch das Wetter hat sich inzwischen gebessert und warmer Sonnenschein bricht durch das leichte Gewölk hindurch — werden die 1500 Meter Höhendifferenz hinunter zur Bétempshütte in 1 Stunde 15 Minuten durcheilt. Tagesleistung: 21,5 km mit 1836 m Aufstieg.

Noch früher als bisher ist am nächsten Tage Wecken. Es ist noch dunkle Nacht, als sich um 4 Uhr die Kolonne in südlicher Richtung über den Grenzgletscher hin zur Signalkuppe in Bewegung setzt; die Spalten und Seraks des berüchtigten Gletschers, namentlich weiter oben im Bruch, verlangen strengste Marschdisziplin. Schon um 9 Uhr 15 kann die auch heute 26köpfige Kolonne 60 m unterhalb des Gipfels der Signalkuppe die Skis von den Füßen lösen und in einem letzten Anstieg von 25 Minuten den Punkt 4561 m erreichen. Im Gegensatz zum Vortage entschädigt heute eine wunderbar klare Fernsicht die Kursteilnehmer für die Strapazen des Aufstieges, und die Abfahrt im besten Pulverschnee bis auf eine Höhe von 3000 m dürfte jedem unvergeßlich bleiben. Tagesleistung: 22 km mit 1759 m Aufstieg.

Die frühzeitige Rückkehr zur Bétempshütte (11 Uhr 30) erlaubt für den Nachmittag gründliche Retablierung und Ruhe, was mit Rücksicht auf die Anforderungen des kommenden Tages mit einem Marsch über den Adlerpaß nach Saas-Fee durchaus am Platze ist. 4 Uhr 15 verläßt der letzte Mann die gastliche Klubhütte am untern Plattje, die während fünf Nächten bequeme und warme Unterkunft geboten hatte. Kein Wölkchen steht am Himmel, durch die Morgendämmerung hindurch arbeitet sich die Kolonne zu P. 3415 auf der Grenzkrete Gornergletscher-Findelengletscher hinauf, um dann in leichter Abfahrt P. 3208 westlich des Adlerhornes zu gewinnen. Der Steilhang hier mit seinem Gletscherabbruch ist nicht ganz leicht, aber doch verhältnismäßig kurz gegenüber dem Steilaufstieg zum Adlerpaß, der zudem durch seine Vereisung die Anwendung der Steigeisen nötig macht, so daß zum übrigen schweren Gepäck auch noch die Skis « gebuckelt » werden müssen. Punkt 11 Uhr 15 ist die Paßhöhe zwischen Strahlhorn und Rimpfischhorn überschritten; in unzähligen Stemmbogen wird der Steilhang nach Norden überwunden und dann über den flachern Allalingletscher die Britanniahütte des S.A.C. erreicht. Einer anderthalbstündigen Rast hier auf der Höhe von 3031 m folgt die Traverse hinüber zum Egginerjoch und in einer einzigen Schußfahrt geht es über den Feegletscher hinunter nach Saas-Fee, wo in der Pension des Wachtmeisters und Bergführers Othmar Supersaxo nach nahezu zwölfstündigem Marsch wohlverdiente Unterkunft bezogen wird. Tagesleistung: 35,5 km mit 1541 m Aufstieg.

Mit Glockenschlag 3 Uhr morgens erfolgt tagsdarauf Abmarsch von Saas-Fee, diesmal zuerst bergabwärts nach Saas-Grund, um dann um so nachhaltiger über Heimischgarten zu P. 2816 nw. Aeußer Rothorn aufzusteigen. Hier trennt sich die Kolonne in zwei Partien, die eine zieht nordwärts über den Simelipaß (3028 m), die andere in mehr östlicher Richtung auf den Roßbodenpaß (3200 m), um dann über den Gamsergletscher und längs den Westhängen des Sirwoltenhornes mit der ersten Partie wieder auf dem Sirwoltenpaß zusammenzutreffen. Nach einer Mittagsrast von 50 Minuten erfolgt gemeinsamer Aufstieg zum Galenhorn (2790 m). Hier trennen sich die Partien neuerdings, die eine steigt direkt über den Ostgrat des Galenhornes gegen den Simplon ab, die andere forciert den Abstieg über den Nordgrat dieses Berges hinunter zur Magenlücke, um dann nach einem nicht unschwierigen Marsch durch die verschneiten Bänder ebenfalls um 16 Uhr 30 auf Simplon-Hospiz einzutreffen. Tagesleistung: 34,5 km mit 2015 m Aufstieg.

Der letzte Kurstag bringt einen Aufstieg von Simplon-Hospiz auf den Breithornsattel P. 3370, der nach vierdreiviertelstündigem Marsch um 9 Uhr morgens erreicht wird. Mit Rücksicht darauf, daß die Kursteilnehmer spätestens um 14 Uhr in Brig entlassen werden müssen, um gleichen Tages noch ihre Wohnsitze erreichen zu können, wird hier der weitere Aufstieg zum Monte Leone eingestellt und direkt gegen Rotwald an der Simplon-Nordseite abgefahren. Eine halbstündige Fahrt in bereitgestelltem Car alpin bringt die Kursteilnehmer rechtzeitig hinunter nach Brig zur Materialabgabe, Abrechnung und Entlassung. Tagesleistung 20,5 km mit 1360 m Aufstieg.

In sieben effektiven Marschtagen wurden so vom Hochgebirgskurs der Gebirgsbrigade 9 174,5 km mit insgesamt 11,028 m Aufstieg zurückgelegt, was einer Durchschnittsleistung von 25 km mit 1575 m Aufstieg pro Tag entspricht. Wird dabei berücksichtigt, daß die Marschrouten größtenteils durch mittelschweres bis schwieriges hochalpines Gelände führte und daß der Kurs ohne jeden Unfall noch irgendeinen Ski- oder Stockbruch verlief, so wird man allen Teilnehmern die volle Anerkennung für diese hervorragende Leistung nicht vorenthalten können. Vor allem aber hat sich auch gezeigt, daß unsere Gebirgstruppen über Offiziere verfügen, die mitten aus dem zivilen Berufsleben heraus in der Lage sind, militäri-

Marschhalt auf dem Egginerjoch (3009 m) in der Abfahrt vom Adlerpaß nach Saas-Fee. Im Hintergrund (v. l. n. r.) Täschhorn, Dom und Lenzspitze.

Halte à l'Egginerjoch (3009 m), dans la descente de l'Adlerpass sur Saas-Fee. A l'arrière-plan, de gauche à droite le Täschhorn, le Dom et la Lenzspitze.

Un' alt sull' Egginerjoch (3009 m) durante la discesa dall' Adlerpass a Saas-Fee. Nello sfondo (da sinistra a destra) il Täschhorn, il Dom e il Pizzo Lenz. Phot. Urech.

schen Gewaltleistungen, wie sie z. B. von Aufklärungspatrouillen bei einer Mobilmachung jederzeit gezwungenermaßen verlangt werden können, gerecht zu werden. Aus den Kreisen der militärdienstpflichtigen Bergführer wird man zudem jederzeit genügend Kräfte finden, um solche Patrouillen mit der nötigen Mannschaft zu dotieren. —*gl*—

Militärisches Allerlei

Zur Zeit, wo wir diese Zeilen schreiben, steht der Nationarat mitten in der Behandlung der *Wehrkredite* drin. Erfreulich ist, daß sämtliche bürgerlichen Fraktionen der Bundesversammlung für die Vorlage geschlossen eintreten und daß auch die Linke in ihrer Mehrheit dem Kredit keine Opposition bereitet, ihn vielmehr erweitern möchte unter Verquickung mit wirtschaftlichen und politischen Forderungen. Ablehnend steht der Wehrvorlage eine kleine rote Minderheit gegenüber. Die außerordentliche Tragweite des Verhandlungsgegenstandes hätte eine vollzählige Besetzung des Rates während der ganzen Beratungsdauer gerechtfertigt. Daß eine Viertelstunde nach Eröffnung der Sitzung der Präsident des Nationalrates sich hundert unbesetzten Sesseln gegenübersah, ist ganz einfach *beschämend* für unser Parlament und niederdrückend für den Schweizerbürger, der noch naiv genug ist, die höchste Volksvertretung als ernsthaftes Werkzeug im Dienste der staatlichen Willensbildung zu betrachten.

Vorbereitet wurde die parlamentarische Behandlung durch die Kommissionen der beiden Räte, die in Thun über die ganze Materie durch den Chef des EMD, den Chef der Generalstabsabteilung und denjenigen der kriegstechnischen Abteilung orientiert wurden. Ergänzt wurden diese Ausführungen durch die Besichtigung von Musterexemplaren des neu anzuschaffenden Materials, das teilweise in seiner Wirkung gezeigt wurde.

Die Eintretensdebatte wurde von Freunden und Gegnern eifrig zu oft temperamentvollen Ausführungen benützt. Nach Erläuterung der finanziellen Tragweite der notwendigen Kreditbeschaffung durch Bundespräsident Meyer und durch Beleuchtung der militärischen Seite durch Bundesrat Minger wurde schließlich mit 159 gegen 11 Stimmen beschlossen, auf die Vorlage einzutreten. ✱

Als Stellvertreter des ernstlich erkrankten *Chefs der Generalstabsabteilung*, Herrn Oberstkorpskommandant Roosts, ist der derzeitige Waffenchef der Leichten Truppen, Oberstdivisionär Labhart, ernannt worden. Er ist aus dem Instruktionskorps der Artillerie hervorgegangen und steht heute im 55. Lebensjahr. ✱

In Zürich hat sich ein *Eidgenössischer Soldatenbund* konstituiert. Als vollständig unpolitische Organisation will er die Zusammenfassung der aktiven und ehemaligen schweizerischen Heeresangehörigen zur gemeinsamen Förderung der Interessen der schweizerischen Landesverteidigung und der Armee, der Solidarität unter den Heeresangehörigen und insbesondere die Erziehung unseres Volkes zu wirklichem Wehrwillen. Unabhängig von den bestehenden militärischen Organisationen, wie Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften und andern Fachvereinen, die in erster Linie der militärischen Weiterförderung ihrer Mitglieder dienen, erstrebt der Eidgenössische Soldatenbund die Erfassung der breiten Massen der Heeresangehörigen und der frühern Wehrpflichtigen und die politische Vertretung der gesamten mit der Landesverteidigung zusammenhängenden Probleme.

Rote Hetzblätter, die sich in der auffälligen Verteidigung unserer von ihnen so viel geschmähten Demokratie heute gegenseitig zu überbieten suchen, wittern hinter der neuen Soldatenorganisation bereits einen Ableger des « Faschismus », dem ein antifaschistischer Soldatenbund gegenübergestellt werden müsse.

In diesem letztern will man dann wohl neue Korrespondenten und Verfasser von läppischen « Soldatenbriefen » für die Parteipresse heranbilden, die aus jedem militärischen Strapäzlein eine unverantwortliche Menschenschinderei konstruieren und jeden kleinen Unfall im Militärdienst dem stets mit Vorliebe besudelten Offizierskorps aufs Konto buchen. Als Muster kann dabei der *Basler « Vorwärts »* dienen, der kürzlich die Schauernachricht verbreitete, in einem Aargauer Regiment habe bei einer Scharfschießübung ein Soldat einen Kopfschuß und ein anderer einen Bauchschuß erhalten. Tatsächlich aber hatte sich der eine durch *blinde* Munition eine Kopfverletzung zugezogen, während der andere einen Hufschlag abbekommen hatte und leicht verletzt wurde. Eine Presse, die derart munter und unbekümmert drauflos lügt, im Bestreben, die Armee und ihre Führer herabzuwürdigen und zu verunglimpfen, hat wahrlich kein Recht, sich darüber zu wundern, wenn angesichts der anscheinenden Unmöglichkeit, solchen Lügenmäulern durch die Militärgerichtsbarkeit auf den Leib zu rücken, die Kreise der Armee schließlich versuchen, sich näher zusammenzuschließen und eine Schutzorganisation für unsere Landesverteidigung zu bilden. ✱

Im Zusammenhang mit der Beantwortung der Interpellation von Nationalrat Joh. Huber betr. die *Briefangelegenheit von Hptm. Hausamann* benützte der Chef des EMD die Gelegenheit, einmal mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß sich jeder Offizier und jeder Wehrmann außer Dienst politisch betätigen könne, wie es ihm passe. Eine Gesinnungsschnüffelei im Offizierskorps müsse rundweg abgelehnt werden und vom Wehrmann werde nichts anderes verlangt, als daß er im Dienst ohne Unterschied des Grades sich nicht parteipolitisch beschäftige, sondern sich einzig dem Dienst am Vaterland widme. Diese mutige und klare Antwort auf das sich stets wiederholende abgedroschene und meist unzutreffende Schlagwort vom « faschistischen Offizier » und den haßerfüllten Schrei « kreuziget ihn », wird, wie wir hoffen, in gewissen Köpfen klärend wirken. ✱

Die « *Schweizerische Zentralstelle für Friedensarbeit* » in Zürich lehnt in einem in der Linkspresse veröffentlichten Aufsatz unter dem Titel « Hütet euch vor dem geistigen Giftgas » alle vom Bunde hinsichtlich des *Luftschutzes* getroffenen Maßnahmen ab. « Schutz vor dem Luftschutz » heißt das Losungswort dieser Zentrale unserer antimilitaristischen Fanatiker, die sich um Herrn und Frau Ragaz herumgruppieren und die schon seit langem bewiesen haben, daß der Kampf gegen militärische Rüstung, gegen Krieg und Kriegsgefahr und gegen unser Wehrwesen überhaupt mehr mit erbittertem Haß, weltfremder Sektiererei und gefühlsmäßigem Fanatismus betrieben wird, als mit sachlichen Erwägungen. Die brutalen Realitäten der allerjüngsten weltpolitischen Ereignisse und das Aufeinanderprallen jener Gewalten, unter deren Macht Weltgeschichte von jeher geboren worden ist, bedeutet für Querköpfe dieser Sorte nichts. Der blindwütige Ansturm gegen alles, was nach Militär auch nur aussieht, geht nun also so weit, daß alle Vorkehrungen zum Schutze des Hinterlandes, zur Rettung von Greisen, Frauen und Kindern rundweg abgelehnt werden. Mögen die Pfarrherren dieser Sorte weiterhin ein christliches Verdienst darin erblicken, ihre Ueberzeugung in Wort und Schrift zu verkünden! Ihr Tun wird auch mit dem Papieraufwand der Friedenszentrale unser Volk vom Segen der Gewaltlosigkeit nicht zu überzeugen vermögen. Traurig aber ist, daß die geistige Sabotage der behördlich organisierten Luftschutzmaßnahmen strafrechtlich nicht faßbar sein soll. ✱

Das Sappeur-Bataillon 13 (Landwehr), das am 8. Juni zum Wiederholungskurs in Burgdorf eingerückt ist, bezieht in Rüedtlingen mit zwei Kompanien Unterkunft. In der ersten Woche wird militärische und technische Ausbildung im Brücken- und Stegebau über die Emme betrieben, während für die zweite Woche dem allgemeinen Interesse dienende Arbeiten ausgeführt werden. So wird eine Kompanie von Kirchberg abwärts die Emmenufer, die im Verlaufe der Zeit Schaden genommen haben, wieder instandstellen. Die andere Kompanie führt Straßenbauarbeiten aus zwischen Burgdorf und Wynigen. Durch diese Arbeiten wird das technische Können der Truppe gesteigert und zudem werden Werke von öffentlichem Nutzen geschaffen. Bei der Auswahl wurde darauf Bedacht genommen, daß die Interessen der Zivilunternehmer nicht geschädigt werden und Arbeitslose nicht um ihre Verdienstmöglichkeit kommen.

(Die Berichterstattung über das Ausland muß wegen Platzmangel verschoben werden.) *M.*

Manöver-Wiederholungskurs der Flieger

Unsere Fliegertruppe führt nach längerem Unterbruch dieses Jahr spezielle Fliegermanöver durch. Abgesehen von den jährlichen Divisionsmanövern, an denen regelmäßig auch die Flieger teilnehmen, haben besondere Fliegermanöver auf Gegenseitigkeit erstmals im Jahre 1928, dann 1930 stattgefunden und sollen nun nach 6jährigem Unterbruch, während welchem die Truppe mit neuem Flug- und sonstigem Material ausgerüstet wurde, wieder zur Durchführung gelangen.

Der diesjährige Manöver-Wiederholungskurs der Fliegertruppe dauert vom 5. bis 20. Juni. Es nehmen daran teil:

der Stab der Fliegertruppe,
die Fliegerabteilungen 2—5, mit insgesamt 12 Kompanien,
die Flugpark-Kompanie.

Vom 15.—18. Juni werden eigentliche Fliegermanöver mit gleich starken Parteien auf Gegenseitigkeit durchgeführt. Für einen Teil dieser Manöverperiode ist auch der Fliegerbeobachtungs-